

Größtes Treibhaus der Welt

Schmutzig graue Plastikplanen, soweit das Auge reicht. Das „Plastikmeer“ zwischen El Ejido und Almería im Süden Spaniens erstreckt sich über eine Fläche von rund 350 km² – das ist größer als der Neusiedler See. In diesem wohl größten Treibhaus der Welt gedeihen Tomaten, Gurken und Paprika, die – vor allem in den Wintermonaten – halb Europa ernähren.

Negative Sozialbilanz

Gibt es im Umweltbereich eine Menge ungelöster Probleme (z. B. hoher Wasserverbrauch, Einsatz von Pflanzenschutzmitteln), so muss die Sozialbilanz (= *eine Bilanz vergleicht Kosten und Nutzen, in diesem Fall für die beteiligten Menschen*) als durchgehend negativ bewertet werden. Unabhängig von der eingesetzten Technologie bleibt das Pflücken der Tomaten Handarbeit. Dem starken Preisdruck, der von den Auftraggebern (den Großhändlern und den Supermärkten) ausgeübt wird, versuchen die Produzenten durch Senkung der Arbeitskosten zu begegnen. Billige Arbeitskräfte aus dem Ausland verdrängen die Arbeitnehmer/innen vor Ort.

Illegale Beschäftigung

Illegale Beschäftigungsverhältnisse nehmen zu, Arbeitsuchende werden gegeneinander ausgespielt (so etwa in Spanien illegale Immigranten aus Nordafrika gegen Saisonarbeiter aus Osteuropa). Den Behörden fehlen die Mittel, Kontrollen in ausreichendem Maß durchzuführen oder sie schauen überhaupt weg, um die Wettbewerbsfähigkeit der heimischen Landwirtschaft nicht zu gefährden.

Ausbeutung und Slums in Europa

Neben den viel zu niedrigen Löhnen sind Verstöße gegen Arbeitsschutzaufgaben, Betrug mit Sozialabgaben und Schikane zu beobachten. Die Tagelöhner klagen über den Einsatz von giftigen Spritzmitteln ohne Schutzkleidung. Dabei sind Ganzkörperschutzanzüge und eine spezielle Ausbildung für das Spritzen der Giftstoffe gesetzlich vorgeschrieben.

Macht der Supermärkte

Den größten Einfluss auf die Tomatenproduktion üben jedoch die Supermarktketten Europas aus. Sie dominieren den Markt. Sie können ihre Lieferanten durch Preisdruck in die Knie zwingen oder aber durch das Auferlegen von Standards dazu veranlassen, ökologische und soziale Kriterien einzuhalten.

Quellen: bearbeitet nach:

<https://www.konsument.at/cs/Satellite?c=MagazinArtikel&cid=27557&pagename=Konsument%2FMagazinArtikel%2FPrintMagazinArtikel#> (Zugriff: 06.05.2021) und <https://www.br.de/br-fernsehen/sendungen/mehrwert/das-leid-hinter-dem-geschaeft-mil-obst-und-gemuese-100.html> (Zugriff: 06.05.2021)